

Metall im Trend (NRW), Ausgabe September 2026

I. Produktion in der M+E-Industrie in Nordrhein-Westfalen

Im Juli 2026 sank die Produktion in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) in Nordrhein-Westfalen von 89,5 Punkten im Vorjahresmonat auf 82,1 Punkte und damit um 8,3 Prozent. Damit lag das aktuelle Produktionsniveau etwa 30 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2018 (Abb. 1). Das aktuelle Ergebnis ist, abgesehen von der kurzlebigen Erholung nach der Coronakrise im Jahr 2020, ein Ausdruck der seit 2018 andauernden strukturellen Krise.

Abb.1: Entwicklung der Produktion in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW. M+E-Industrie umfasst WZ24.3-24.5, 25-30. * Q3.2026 basiert nur auf dem Monat Juli.

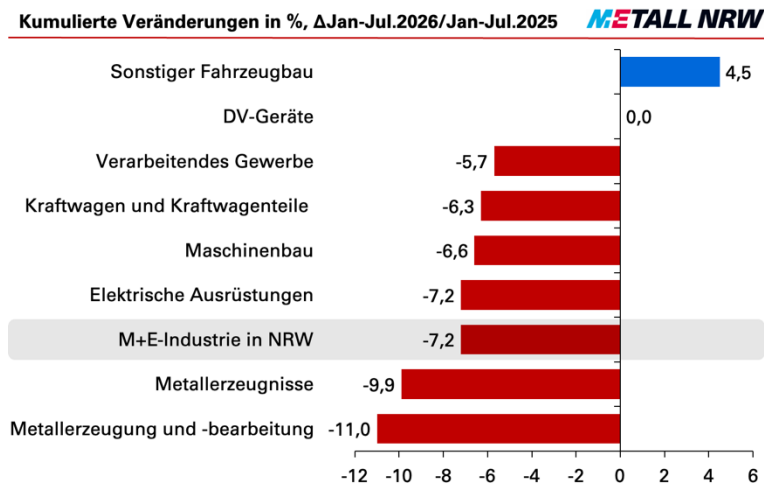
Vom Januar bis Juli 2026 verzeichneten nahezu alle ausgewiesenen M+E-Branchen Produktionsrückgänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Abb. 2). Eine Ausnahme war die staatsnahe Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ mit einem Plus von 4,5 Prozent. Dazu zählen unter anderem der Schienenfahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrzeugbau sowie die Herstellung militärischer Kampffahrzeuge. Da die Branche stark von öffentlichen Aufträgen und staatsnaher Nachfrage geprägt ist, spricht der Anstieg nicht für eine breite Erholung der M+E-Industrie. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ in NRW einen Umsatz von 4,1 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 62,5 Prozent auf den Regierungsbezirk Düsseldorf, gefolgt von Arnsberg mit 16,7 Prozent und Detmold mit 6,7 Prozent. Die Einzelwerte für die Regierungsbezirke Köln und Münster werden in der Quelle nicht ausgewiesen. Zusammen entfielen auf diese Regierungsbezirke rechnerisch etwa 14,1 Prozent.

Dagegen verzeichnete die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ mit einem Minus von 11,0 Prozent den stärksten Produktionsrückgang. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ in NRW einen Umsatz von 39,5 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 47,2 Prozent auf den Regierungsbezirk Arnsberg, gefolgt von Düsseldorf mit 39,6 Prozent, Köln mit 7,4 Prozent, Detmold mit 3,1 Prozent und Münster mit 2,6 Prozent.

Insgesamt fiel der Produktionsrückgang in der M+E-Industrie mit 7,2 Prozent stärker aus als im Verarbeitenden Gewerbe mit 5,7 Prozent. Dass nur 1 der 7 M+E-Branchen über dem Vorjahreszeitraum lag, spricht gegen eine breit getragene Erholung. Die staatliche Nachfrage stützt einzelne Märkte, behebt aber nicht die strukturellen Ursachen der anhaltenden Krise in

der energieintensiven M+E-Industrie und den vollständigen industriellen Wertschöpfungsketten in NRW.

Abb. 2: Produktion nach M+E-Branchen in NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Sonstiger Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen.

II. Aufträge in der M+E-Industrie in NRW

Die Auftragseingänge sind ein Frühindikator für die Produktion. Im Juli 2026 stiegen die M+E-Inlandsaufträge in NRW um 56,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die M+E-Auslandsaufträge nahmen um 6,2 Prozent zu. Insgesamt stiegen die M+E-Auftragseingänge in NRW um 29,8 Prozent (Abb. 3).

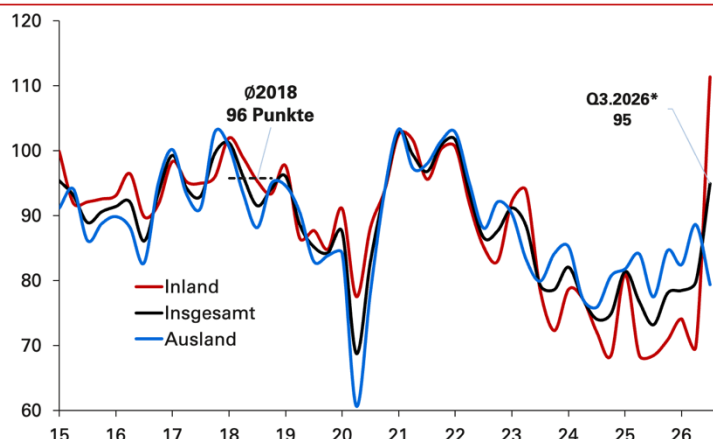
Der Zuwachs bei den Auslandsaufträgen blieb damit deutlich hinter dem der Inlandsaufträge zurück. Auch bundesweit wurde der Anstieg der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Juli maßgeblich von Großaufträgen im Sonstigen Fahrzeugbau geprägt, vor allem im Schiff-, Schienenfahrzeug- und Flugzeugbau. Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes gelten Einzelaufträge im Wert von mehr als 50 Millionen Euro als Großaufträge. Ohne Großaufträge gingen die Auftragseingänge in Deutschland gegenüber dem Vormonat um 1,4 Prozent zurück. Das Bundeswirtschaftsministerium weist auf einen möglichen Zusammenhang mit öffentlichen Beschaffungen zur Modernisierung der Bundeswehr und mit Aufträgen im Kontext des Sondervermögens Infrastruktur und Klimaneutralität hin.¹

¹ Das Bundeswirtschaftsministerium schreibt am 04.09.2026: „Das derzeitige Hoch der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe geht auf eine erstarkende Inlandsnachfrage, v. a. nach Investitionsgütern, zurück. Neben einer leichten konjunkturellen Erholung steht diese Entwicklung vermutlich insbesondere in Verbindung mit öffentlichen Beschaffungen im Rahmen der Modernisierung der Bundeswehr sowie mit Aufträgen im Kontext des Sondervermögens Infrastruktur und Klimaneutralität. Die Nachfrage aus dem Ausland verbleibt angesichts geopolitischer Konflikte und Unsicherheiten dagegen vergleichsweise schwach.“

Abb. 3: Auftragseingänge in der M+E-Industrie in NRW

Index: Ø2021=100, Volumenindex, Quartalswert

METALL NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Ein Auftrag über 50 Millionen Euro wird definitorisch als "Großauftrag" erfasst. * Q3.2026 basiert nur auf dem Monat Juli.

Von Januar bis Juli 2026 zeigte sich bei den Auftragseingängen der M+E-Branchen ein gemischtes Bild (Abb. 4). Insgesamt lagen 2 der 7 ausgewiesenen M+E-Branchen unter dem Vorjahreszeitraum.

Den stärksten Zuwachs meldete die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ mit einem Plus von 73,2 Prozent.

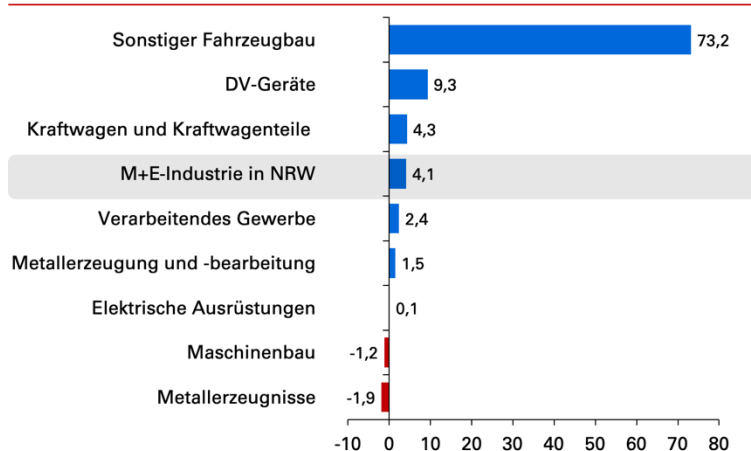
Den stärksten Rückgang verzeichnete die Branche „Metallerzeugnisse“ mit einem Minus von 1,9 Prozent. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Metallerzeugnisse“ in NRW einen Umsatz von 34,2 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 45,6 Prozent auf den Regierungsbezirk Arnsberg, gefolgt von Düsseldorf mit 22,9 Prozent, Detmold mit 13,3 Prozent, Köln mit 9,5 Prozent und Münster mit 8,6 Prozent.

Die staatlich gestützte Nachfrage dürfte die anhaltende Schwäche der Nachfrage aus dem Privatsektor überdecken. Eine breit getragene Erholung der Industrie lässt sich aus dem jüngsten Auftragsplus nicht ableiten.

Abb. 4: Auftragseingänge nach M+E-Branchen in NRW

Kumulierte Veränderungen in %, Δ Jan-Jul 2026/Jan-Jul 2025

METALL NRW



Quelle: IT.NRW; METALLNRW-Berechnungen. Anmerkung: Auftragseingänge insgesamt. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse.

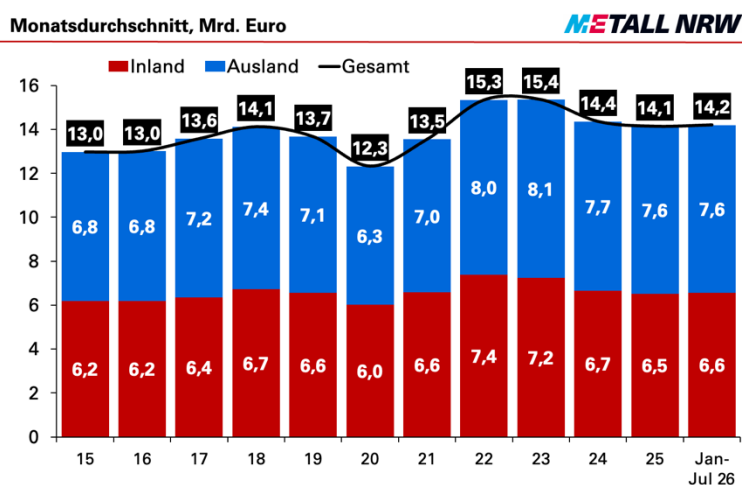
Der Auftragsbestand, gemessen an der Reichweite der Aufträge in Monaten, im Verarbeitenden Gewerbe stieg im Juli 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,2 Prozent. Die Reichweite der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe lag zuletzt bei durchschnittlich 6,6 Monaten. Das bedeutet, dass die Unternehmen ihre Produktion für etwa ein halbes Jahr auslasten könnten, selbst wenn keine neuen Aufträge hinzukämen.

III. Umsatz in der M+E-Industrie in NRW

Im Juli 2026 erwirtschaftete die M+E-Industrie in NRW einen Inlandsumsatz von 6,9 Milliarden Euro und einen Auslandsumsatz von 7,7 Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz lag damit bei 14,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Juli 2025 stieg der Inlandsumsatz um 2,6 Prozent, während der Auslandsumsatz um 1,0 Prozent sank. Insgesamt stieg der Umsatz um 0,6 Prozent. Der durchschnittliche Monatsumsatz im Jahr 2026 lag von Januar bis Juli bei 14,2 Milliarden Euro (Abb. 5).

Der in Abb. 5 ausgewiesene durchschnittliche Monatsumsatz von Januar bis Juli 2026 ist nominal und liegt trotz des seit 2022 gestiegenen Preisniveaus unter den Jahresdurchschnitten von 2022 (15,3 Milliarden Euro), 2023 (15,4 Milliarden Euro) und 2024 (14,4 Milliarden Euro). Die anhaltende Schwäche der M+E-Industrie ist damit nicht überwunden. Öffentliche Aufträge können die Nachfrage in einzelnen Branchen und damit auch einzelne Betriebe stützen. Eine breite Erholung setzt jedoch voraus, dass auch die private Nachfrage dauerhaft zunimmt.

Abb. 5: Umsätze in der M+E-Industrie in NRW



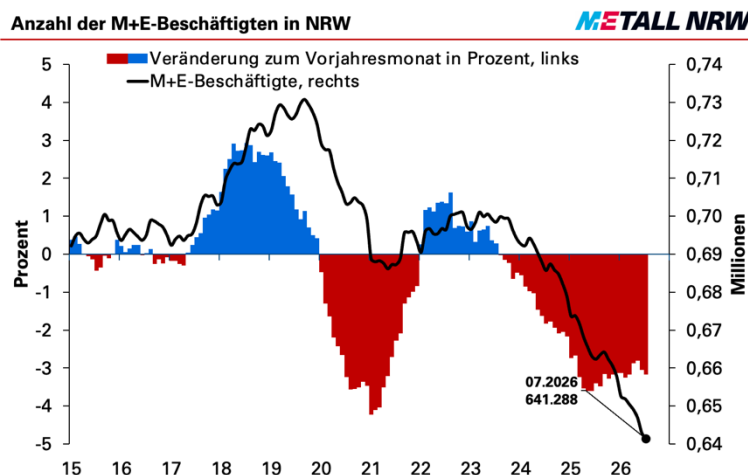
Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

IV. Beschäftigung in der M+E-Industrie in NRW

Im Juli 2026 lag die Anzahl der Beschäftigten in den nordrhein-westfälischen M+E-Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten bei 641.288 Personen (Abb. 6). Gegenüber dem Vorjahresmonat waren dies 21.006 Personen weniger. Die Beschäftigtenzahl ging damit im Vorjahresmonatsvergleich den 36. Monat in Folge zurück. Von Januar bis Juli 2026 gingen in der nordrhein-westfälischen M+E-Industrie durchschnittlich etwa 2.300 Arbeitsplätze pro Monat verloren (rechnerisch: 2.328). Seit dem Höchststand im September 2019 sind bis Juli 2026 in NRW insgesamt 89.402 M+E-Arbeitsplätze weggefallen. Der Beschäftigungsabbau in der nordrhein-

westfälischen M+E-Industrie setzt sich damit auch bei zuletzt gestiegenen Auftragseingängen fort. Ein einzelner starker Auftragsmonat kann den Arbeitsplatzverlust nicht ausgleichen.

Abb. 6: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW, METALLNRW-Berechnungen. Anmerkung: Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Die Beschäftigtenzahl 20+ wird zwischen den jährlichen amtlichen Septemberwerten anhand der monatlichen Entwicklung der Beschäftigten in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen fortgeschrieben. Der Monatsdurchschnitt von Januar bis Juli 2026 ergibt sich aus dem Beschäftigungsrückgang von 16.295 Personen gegenüber Dezember 2025, geteilt durch sieben.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht entspricht der Wegfall von 89.402 M+E-Arbeitsplätzen bei einem Ansatz von 88.947 Euro Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in der M+E-Industrie in NRW (2024) rechnerisch einer entgangenen Wertschöpfung von etwa 8,0 Milliarden Euro pro Jahr.² Die entgangenen Steuern und Sozialbeiträge durch den Wegfall von 89.402 M+E-Arbeitsplätzen in NRW belaufen sich rechnerisch auf etwa 3,6 Milliarden Euro pro Jahr (1,03 Milliarden Euro Lohnsteuer und 2,53 Milliarden Euro Sozialbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern). Die Berechnungsgrundlage ist der durchschnittliche Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen in Höhe von 66.816 Euro für Vollzeitbeschäftigte in der M+E-Industrie in NRW im Jahr 2025.³

Die in Abb. 6 dargestellte M+E-Industriebeschäftigung erfasst auch Beschäftigte in Handwerksbetrieben. Die M+E-Industriebeschäftigung umfasst Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen 24.3 bis 24.5, 25 bis 30 sowie 32 und 33. Kleinere Handwerksbetriebe, zum Beispiel solche mit weniger als 20 Beschäftigten, bleiben daher unberücksichtigt.

² Rechenweg: 89.402 weggefallene Arbeitsplätze mal den angesetzten Wert von 88.947 Euro jährlicher Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen (IW Consult 2025: „Die Industrie als Treiber von Produktivität und Innovation für ein starkes Hessen“, S. 31) ergibt ca. 7,95 Milliarden Euro.

³ Rechenweg: Nach dem M+E-Verdienstreport 2025 des Statistischen Bundesamtes, Gesamtmetall-Sonderauswertung, betrug der durchschnittliche Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen für Vollzeitbeschäftigte in der M+E-Industrie in NRW 66.816 Euro (Deutschland: 72.312 Euro). Der BMF-Lohn- und Einkommensteuerrechner 2025 ergibt unter den unten genannten Annahmen für diesen NRW-Bruttojahresverdienst 11.513 Euro Lohnsteuer und keinen Solidaritätszuschlag. Die Sozialbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen betragen 28.255 Euro: 66.816 Euro mal 21,2 Prozent für Renten- und Arbeitslosenversicherung plus 66.150 Euro mal 21,3 Prozent für Kranken- und Pflegeversicherung. Die Summe der entgangenen Lohnsteuern und Sozialbeiträge beträgt damit 39.768 Euro je Arbeitsplatz pro Jahr. Dieser Betrag mal 89.402 weggefallene Arbeitsplätze ergibt die Summe der entgangenen Lohnsteuern und Sozialbeiträge von etwa 3,56 Milliarden Euro pro Jahr, davon 1,03 Milliarden Euro Lohnsteuer und 2,53 Milliarden Euro Sozialbeiträge. Annahmen: Steuerklasse I, kinderlos, gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung, KV-Zusatzbeitrag 2,5%, keine Kirchensteuer; Beitragsbemessungsgrenzen 96.600 Euro (RV/AV) und 66.150 Euro (KV/PV), Pflegebeitrag einschließlich Kinderlosenzuschlag. Die Hochrechnung unterstellt für alle weggefallenen Arbeitsplätze Vollzeitbeschäftigung mit diesem Durchschnittsverdienst.

Das Handwerk umfasst auch Wirtschaftszweige außerhalb der M+E-Industrie. Nach der Handwerkszählung 2024 von IT.NRW waren in NRW in zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerksunternehmen insgesamt 1.281.042 Personen tätig. Davon arbeiteten 287.894 Personen beziehungsweise 22,5 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe (WZ C). Die Handwerkszählung 2024 weist dort 91.875 Tätige in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln aus, darunter 71.154 in der Herstellung von Backwaren und Teigwaren. In der Herstellung von Metallerzeugnissen (M+E-Branche) waren 48.841 Personen tätig, im Maschinenbau (M+E-Branche) 31.986. Das Baugewerbe (WZ F) gehört nicht zur M+E-Industrie; dort waren 2024 weitere 398.097 Personen in Handwerksunternehmen tätig. Auf Handwerksunternehmen in Wirtschaftsabschnitten außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes entfielen rechnerisch 595.051 Personen. Die verwendete Tabelle der Handwerkszählung 2024 von IT.NRW weist diese übrigen Wirtschaftsabschnitte nicht einzeln aus.